

- Bericht zum Bild auf Seite 1 -

Mehr Licht für Oberhaider Schüler

Oberhaid - 5 Klassenräume und ein Aufenthaltsraum wurden in der Mittelschule Oberhaid in den Sommerferien auf moderne LED-Systeme umgerüstet.

Im Rahmen des Energiekonzeptes für die Gemeinde Oberhaid, das gemeinsam mit dem Ingenieurbüro EVF-Energievision Franken GmbH erarbeitet wird, wurden Fördergelder zur Sanierung der Innenbeleuchtung der Schule in Oberhaid beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit beantragt und genehmigt.

Die Umrüstung der Beleuchtung wurde nun in den Sommerferien von der Firma WUN Solar GmbH aus Wunsiedel im Fichtelgebirge durchgeführt. Insgesamt wurden 5 Klassenräume und ein Aufenthaltsraum auf moderne LED-Systeme mit Tageslicht- und Präsenzsteuerung umgerüstet. 72 der veralteten Leuchtstoffröhren konnten durch 46 moderne und sparsame LEDs ausgetauscht werden.

1. Bürgermeister Carsten Joneitis zeigte sich erfreut, dass bereits vor Fertigstellung des kommunalen Energiekonzeptes Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt wurden. Mit der Umrüstung auf LED Leuchten in Klassenzimmern nimmt man sicherlich auch eine Vorreiterrolle im Landkreis ein.

Durch diese Maßnahme können pro Jahr etwa 7.700 kWh Strom eingespart werden. Dies entspricht - über einen Zeitraum von 20 Jahren - einer CO₂-Vermeidung von rund 100 t. Gegenüber der Altanlage liegt die tatsächliche Stromersparung bei etwa 72 %. Die Tageslicht- und Präsenzsteuerung reduziert den eh schon geringen Verbrauch der LED-Systeme nochmals um 10 %. Diese Steuerung sorgt dafür, dass die LEDs automatisch bei z.B. Sonneneinstrahlung gedimmt werden oder sich automatisch ausschalten wenn sich niemand mehr im Klassenraum befindet.

Am Montag, den 22.09.2014 wurden die Klassenräume für alle Interessierten geöffnet. Frau Hörmann und Herr Böhlein von der EVF-Energievision Franken GmbH, die dieses Projekt von Anfang an begleitet haben, stellten den Anwesenden das enorme Einsparpotenzial der Maßnahme vor und demonstrierten die Funktionen der Beleuchtungsanlage. Herr Robert Martin, Klimaschutzbeauftragter des Landkreises Bamberg ist vom beträchtlichen Effizienzpotenzial beeindruckt und lobt den Schritt der Gemeinde Oberhaid. Auch Herr Andreas Eichhorn vom Amt für ländliche Entwicklung ermutigt die Gemeinde auf ihrem fortschrittlichen Weg.

Insgesamt wurde das Projekt mit 40 % der Investivsumme vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert und stellt sowohl für die Gemeinde als auch für die Schüler und Lehrer eine Innovation dar, die Kosten einspart und den Klimaschutz vorantreibt.

Der Gemeinderat informiert



Gemeinderatssitzung am 16. September '14

Neubau eines Umspannwerks im Bereich des Schalthauses Unterhaid - Vorstellung der Planungen durch Vertreter der Bayernwerk AG

Ein Vertreter der Bayernwerk AG erläuterte die Planungen zum Neubau eines Umspannwerkes im Bereich des Schalthauses Unterhaid. Dieser wird notwendig, um die regional

stark ansteigenden Einspeisungen aus erneuerbaren Energien in die Nieder- und Mittelspannungsnetze künftig gewährleisten zu können. Dabei hat vor allem die in Photovoltaikanlagen erzeugte Leistung in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Das Umspannwerk soll daher die Rückspeisekapazität aus der 20 kV Netzebene in die 110 kV Netzebene erhöhen und gleichzeitig die Spannungshaltung stabilisieren, so dass die in der Region erzeugte Energie sicher abtransportiert sowie die Versorgung der Kunden sichergestellt werden kann. Bei den Planungsüberlegungen wurde auch die künftige Entwicklung bei der Erzeugung erneuerbarer Energien prognostiziert.

Als Standort für das Umspannwerk bietet sich aus technischen Gründen der Bereich am Schalthaus Unterhaid an, da hier ein Knotenpunkt der 20 kV Netzebene besteht und die 110 kV Leitung unmittelbar vorbeiführt. Ferner liegt dieser Standort günstig zwischen den Versorgungsgebieten der Umspannwerke Eitmann und Bamberg-Nord. Auch eine schwerlastfähige Verkehrsanbindung ist hier gegeben. Benötigt wird für den Bau des Umspannwerkes eine Fläche von ca. 6.000 qm, auf der neben dem eingezäunten Bereich von ca. 3.500 qm auch die notwendigen Ausgleichsflächen und Eingrünungen angelegt werden. Es ist beabsichtigt, zunächst nur eine Transformatoreinheit zu installieren und diese ggf. um eine zweite zu erweitern. Eine dritte Transformatoreinheit wäre als Ausbaureserve möglich. Aus technischer Sicht wäre auch ein anderer Standort, z.B. in der Nähe des Umspannwerkes Oberhaid der Fa. TenneT möglich. Hierdurch würden jedoch unverhältnismäßig hohe Kosten entstehen, so dass dies wohl aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisierbar ist. Die Inbetriebnahme des Umspannwerkes ist für 2016 vorgesehen.

Auf Nachfrage wurde mitgeteilt, dass die Grenzwerte für elektromagnetische Felder bereits am Anlagenzaun unterschritten werden. Auch die Geräuschemissionen, welche durch den Betrieb der Transformatoren entstehen, sind in der Regel an der nächstliegenden Bebauung nicht mehr wahrnehmbar.

Es zeigte sich, dass vom Gremium der Standort im Bereich des Schalthauses Unterhaid sehr kritisch gesehen wird.

Kelleranlage Unterhaid - Vorstellung der fachlichen Stellungnahme zu zwei Bäumen

Nachdem einige Bäume in der Kelleranlage Unterhaid durch Forstamtmann Jörg Dettloff als akut Umsturz gefährdet eingestuft wurden, wurde eine fachliche Stellungnahme des Sachverständigen für Dendrologie, Bodenkunde, Phytopathologie und Baumpflege, Reiner Gerber, eingeholt. Dieser hat bereits im Jahr 2010 den Baumbestand in der Kelleranlage Unterhaid untersucht.

GL Joachim Karl stellte das Ergebnis der fachlichen Stellungnahme vor. Untersucht wurde eine Rotbuche am Eingang zum Keller Nr. 28 sowie eine Stieleiche und eine Winterlinde am Oberhang der südlichen Terrasse.

Nach Einschätzung des Sachverständigen weist die Rotbuche eine mäßige Vitalität auf. Bei Bohrwiderstandsmessungen stellte sich heraus, dass sich die Restwandstärke im Vergleich zu 2010 zum Teil deutlich reduziert hat. Aktuell besteht jedoch keine Bruchgefahr. Problematisch sind neue Rindenschäden an Stamm und Wurzeln, welche durch Sonnenbrand verursacht wurden. Dadurch hat sich die Vitalität der Rotbuche erheblich verschlechtert. Der Baum wird als nicht länger erhaltungswürdig eingestuft und soll bis März 2015 gefällt werden.